

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Samstag, 27. März**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Verzeichnis weiterer Quellen	18
Ereignisse des Tages	19
Anhang	20
Quellenkritische Kategorien.....	20
Medienverzeichnis.....	22
Personenverzeichnis	23

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 27.03.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Freitag, 27. März, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 12.10.2023), <https://www.quellen-weisse-rose.de/maerz/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 12.10.2023

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 12.10.2023 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Aufnahmemitteilung für Heiner Guter durch das Strafgefängnis München-Stadelheim am 27.03.1943	5
E02	Käthe Schüddekopf: Mein politisches Denken und meine Einstellung zum nationalsozialistischen Staat am 27.03.1943	6
E03	Brief von Käthe Schüddekopf an Verena Schiel am 27.03.1943	10
E04	Traute Lafrenz über ihre politische Einstellung am 27.03.1943 [in Vorbereitung].....	12
E05	Anschreiben des Oberstaatsanwalts beim Landgericht München I an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof am 27.03.1943.....	15
E06	Tagebuch von Ruth Andreas-Friedrich zum 27.03.1943.....	17

E01 Aufnahmemitteilung für Heiner Guter durch das Strafgefängnis München-Stadelheim am 27.03.1943¹

4

Reichsanwaltschaft
beim Volksgerichtshof
Am 23. APR 1943

Strafgefängnis München-Stadelheim

(Rufname) Heinrich (Familiennamen) Guter

Eingeliefert – Gefängnis am 27.3.1943 4 Uhr
von: Händler?

Gefangenenbuchnummer: H 2729/43

geb. am 11.1.25 in Ulm a.D.
bei: Abiturient Beruf: Abiturient
Wohnung: Ulm, Keplerstr. 17/7
Zuletzt polizeilich gemeldet: Ulm
Auf- und gegebenenfalls Geburtsname des Ehegatten: ledig
Zahl der Kinder: 0
Name und Wohnung des nächsten Angehörigen (Eltern, Ehegatte usw.):
Eltern: Wilhelms u. Ida G., wie oben

Vorkraften usw.:

- Zuchthaus,
- Gefängnis,
- Haft,
- Geldstrafe,
- Sicherungsverwahrung,
- Arbeitshaus,
- Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalt,
- Unterbringung in Ernterheilanstalt

Lehrtmalig entlassen im Jahre: _____

in: _____

Vollstreckungs- behörde oder sonstige um Aufnahme ersuchende Behörde	Straf- entschei- dung usw.	Straftat - Tatverdacht -	a) Art und soweit mög- lich Dauer bzw. Höchst- dauer der zu voll- streckenden Strafe, Maßregel der Sicherung u. Besserung oder sonstigen Freiheitsentscheidung b) Anzurechnende Untersuchungshaft	Straf- oder Verwahrungszeit		Als Aufnahmemitteilung zu an
				Beginn Tag und Tageszeit	Ende Tag und Tageszeit	
<u>15. Mohr. Fm. 3 No. 244/43 6 J 24/43</u>		<u>Verber. z. Hochv.</u>	<u>18 Mt. Gef.</u> Uhr Uhr	<u>O. Reichsanwalt Berlin</u>
<u>O. Reichs- anwalt Berlin</u>			 Uhr Uhr	<u>J. U.:</u> <u>Lehner</u>

Verwaltungs-Inspektor - Sekretär

Arbeitsverwaltung Wäsenfee.

VollzO. A 10 Mitteilung der Aufnahme an die Behörde, die um Aufnahme ersucht hat.
198x210 mm (rat)

Abb. 1: Aufnahmemitteilung für Heiner Guter vom 27.03.1943

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Vordruck mit Typoskript, Stempel und handschriftlicher Bearbeitung). ◦ *Gattung und Charakteristik:* Formblatt des Strafvollzugs (Durchschlag). ◦ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◦ *Sekundäre Bearbeitung:* Eingangsstempel der Reichsanwaltschaft beim Volksgerichtshofs vom 23.04.1943, Bearbeitungsvermerke; Folierung. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Die Quelle entsteht in der Verwaltung des Strafgefängnisses München-Stadelheim am 27.03.1943 (terminus post quem: 8:15 Uhr). ◦ *Rolle, Perspektive und Intention:* Das Formular als solches dient der Registrierung der Untersuchungsgefangenen nach ihrer Einlieferung, der Durchschlag ist als »Mitteilung an die Behörde, die um Aufnahme ersucht hat«, gedacht. ◦ *Transparenz:* Es ist nicht erkennbar, ob die personenbezogenen Daten, z. B. zu den Eltern auf Aktenlage beruhen oder mündlich durch Heiner Guter bei der Registrierung genannt werden (d. Ed. vermutet Letzteres). ◦ *Faktizität:* Augenscheinlich gegeben (I). ◦ *Relevanz:* I.

¹ Formblatt VollzO. A 10 (Durchschlag) des Strafgefängnisses München-Stadelheim zu Heiner Guter, Gefangenenbuchnummer H 2729/43, vom 27.03.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 28, f. 4.

E02 Käthe Schüddekopf: Mein politisches Denken und meine Einstellung zum nationalsozialistischen Staat am 27.03.1943²

f. 98^r

98

Mein politisches Denken und meine
Einstellung zum nationalsozialistischen Staat

sind bedingt und begründet von der Auffassung
eines akademisch gebildeten Menschen und von der
5 Auffassung einer Frau.
Studieren bedeutet für sich nicht das Anhäufen
von historischem Wissen, sondern es bedeutet ^{Leben} / [wie
es von jeher] das Erlernen des selbständigen und freien,
von Zeit und Raum, Menschen- und Bücher-
10 weisheit möglichst immer unbeeinflussten
werdenden Denkens. Die Freiheit der deutschen
Universitäten ist stets in allen europäischen
Ländern geschätzt. Sie ist das Symbol für die
hervortretendste Eigenart des deutschen Menschen
15 überhaupt. Der Kampf um die letzte Freiheit
– sei es mit dem Schwert des Geistes oder
dem des Eisens – machte uns zu dem
tragisch-heroischen Volk, das keine Ruhe, keine
Selbstgenügsamkeit kennt, nur den Kampf
20 um seine Idee und den unerschütterlichen
Glauben an den Sieg.
Ich studiere weder Geschichte noch Politik.
Und ich muß offen gestehen, daß mich
Geschichte in der Schule wenig interessiert
25 hat, daß ich sie für mein Studium nur

f. 98^v

als Grundlage und Gerüst meiner Studien-
fächer brauche, daß mich die Politik – sei
es nun “leider“ oder “Gott sei Dank“ – aber
mordswenig interessiert, daß sie für mich
5 nur eine, besonders im Kriege, unumgängliche
Notwendigkeit bedeutet. Mir ist eine politische
Einstellung und damit auch eine politische
Entscheidung aufgezwungen! Wären wir

² Katharina Schüddekopf: Mein politisches Denken und meine Einstellung zum nationalsozialistischen Staat, 27.03.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 15, f. 98-100. Es liegt eine maschinenschriftliche Abschrift in BArch, R 3017/34635, Bd. 15, f. 124f vor, die in f. 98^r Z. 7f u. f. 100^r Z. 5 v. Ed. zur Transkription herangezogen wurde. Die Abschrift ist nicht immer zuverlässig.

10 nicht im Kriege, hätte ich wahrscheinlich
weder eine Einstellung noch eine Entscheidung
zum heutigen Staat. Jetzt im Kriege aber
sehe ich eine unbedingte Notwendigkeit zur
entscheidenden politischen Stellungnahme
zum nationalsozialistischen Staat. Wir haben uns
15 dem Staate als Vertretung des Deutschtums
zu unterwerfen, ob wir nun als
Einzelpersonen mit jeder Verfügung ein-
verstanden sind oder nicht. Wir haben uns
dem Staate frei und bewusst zu
20 unterstellen, weil er die größte und
unmittelbarste Obrigkeit in der Welt ver-
körpert. Das "Sich-dem-Gesetz-fügen" darf
nicht als Knechtung gesehen werden, sondern
als Schutz zur Sicherung des allgemeinen
25 Volkskörpers. Der Einzelne, der sich aus
f. 99^r

99

freier und bewußter Erkenntnis dem
Staate unterstellt, muß auch sein persönliches
Denken zunächst auf das Wohl des Volksganzen,
erst in zweiter Linie auf sein persönliches Wohl
5 richten. Er muß mit den Schwächen des
All-zu-menschlichen rechnen, er muß auch
die Schwächen des "lieben Nächsten" sehen
und ertragen können. Es ist selbstverständlich,
daß jeder Mensch seine Fehler hat. Das hat
10 nicht im geringsten mit der Unantastbarkeit
der Idee zu tun. Der Mensch steht immer
unter seinem Ideal. Je größer sein Ideal
ist, desto größer ist auch der Mensch – trotz
seiner Schwächen. Die Idee des N.S. Staates
15 ist für das deutsche Volk die vollkommenste.
Ob nun die Vertreter dieser Idee ebenso
vollkommen sind, ist eine zweite Frage,
und ich muß diese negativ beantworten,
da ich zu sehr die menschliche Unzulänglichkeit
20 erfahren habe. Jedoch darf diese Erkenntnis
der menschl. Unzulänglichkeit nie mein
Ideal vom N.S. Staat erschüttern.
Eine dritte Frage bleibt offen: Wie ver-
halte ich mich Menschen gegenüber, die

25 *bewusst den heutigen Staat ablehnen?*

f. 99^v

*Und hier muß ich als Frau antworten, denn
wahrscheinlich brächte ein Mann eine andere
Auffassung hervor:*

5 *Wenn ich Menschen kennen lerne, handle
ich leider meistens aus einem impulsiven
Gefühl der Sympathie oder Antipathie. Freund-*

*schaft ist ein gegenseitiges Verstehen, das
keine Rede und keine Erklärung nötig hat.
Ich bilde mir als Frau nicht ein, einen*

10 *anderen Menschen in seinen Auffassungen
beeinflussen zu wollen und zu können.
Die Reife eines Menschen tut sich nicht dadurch*

15 *kund, daß er seine Meinung als die allein-
richtige hinstellt, sondern daß er den
anderen Menschen aus einer anderen Psyche
heraus verstehen lernt und wartet, bis*

20 *der andere aus sich den rechten Weg findet.
Zwang, Angst und Drohungen führen nie
zum rechten Ziel.
Dies sind auch die Motive, die mich in den
Kreis Scholl führten. Ich schätze Herrn Prof.
Huber rein als Persönlichkeit. Seine politische
Einstellung berührt mich nicht. Mit Fräulein
Lafrenz verband mich eine Interessenge-
25 meinschaft für Studienzwecke, besonders
moderne Literaturfragen und philosophische
Auffassungen, Theater und Konzert. Mit
Scholls verband mich nur indirekt die*

f. 100^r

100

*Freundschaft mit Frl. Lafrenz und ihre Be-
ziehungen zur Kunst und Wissenschaft. Ich
bin fremd in München, und es ist nicht
meine Schuld, wenn ich entsprechend in*

5 *den Scholl Kreis tappste. Meine Einstellung
~~gegenüber~~ diesem Kreis gegenüber wäre mit
größter Bestimmtheit keine andere ge-
wesen – vielleicht wirklich eine positivere –
wenn die Leute eine positivere Einstellung
zum heutigen Staat gehabt hätten. Huber,
10 Frl. Lafrenz und Scholls haben mich*

*in ihrer politischen Einstellung nicht im
geringsten beeinflusst – wenn es
auch noch so unglaublich klingen mag.*

15 *Man kann das Leben und die Menschen
auch durch andere Brillen sehen als durch
politische.*

*27. III. 43.
Schüddekopf*

Quellenkritische Hinweise. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Grundsätzliche politische Darlegung auf geheimpolizeiliche Anordnung. ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und recht gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung:* Follierung (zweifach). ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Geistige Urheberin ist Käthe Schüddekopf, die Quelle entsteht am 27.03.1943 im Hausgefängnis der Staatspolizeileitstelle München. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Käthe Schüddekopf äußert sich zu ihren geschichtlichen, philosophischen und politischen Überzeugungen, wobei sie sich nicht nur von den hingerichteten Geschwistern Scholl, sondern auch von ihrem Mentor Kurt Huber und von ihrer Freundin Traute Lafrenz deutlich distanziert. ▫ *Relevanz:* I.

E03 Brief von Käthe Schüddekopf an Verena Schiel am 27.03.1943³

f. 96^r

96

!!! Das Leben ist ein Zirkus !!!

meine liebe Verena,

ich kann nicht anders als lachen, lachen

Seit Dienstag bin ich hier in der Ge Sta Po

5 *einquartiert! Mach kein entsetztes Gesicht,*
es geht mir recht gut, nur gesundheitlich bin
ich arg herunter, denn es war etwas viel in
der letzten Zeit: Zuerst die Schollgeschichte,
dann die Verhaftung Hubers und damit die
10 *Schwebestellung meiner Dissertation, des*
Examens und das Aufgebenmüssen meiner
Berufsaussichten. Darnach der Angriff und
das Abbrennen unseres Hauses. Und doch
blieb mein Zimmer am besten erhalten.

15 *Ich habe fast nichts verloren, wirklich*
ein Wunder. Zum 1.IV. habe ich durch Zufall
ein sehr schönes Zimmer in Harlaching
bekommen. Ich dachte, alles Elend sei
endlich vorbei – fing an zu packen und
20 *hörte plötzlich, allerdings erst am 5. Tag, von*
Trautes Verhaftung. Sie war Montags früh
abgeholt. Diese "Ehre" hatte ich nicht.

f. 96^v

Dafür erhielt ich am letzten Sonntag, den 21. III.
eine Vorladung, mich am Dienstag früh 9^h bei
der Ge Sta Po einzufinden. Siegesgewiss ging ich hin
– und kam nicht wieder heim. Als Anklage
5 *wirft man mir vor: (Die Tatsache gebe ich zu):*
Ich erhielt von Hans Scholl auf dem Uni gang
ein Flugblatt. Er bat mich, es zu Haus zu
lesen. Ich verkramte es nachher ein paar Monat
zwischen meinen Büchern, und gab es schließlich
10 *auf mehrmaligen Bitten der Traute.*

Das wird mir vorgeworfen:

1.) Man glaubt mir nicht, wenn ich es auch noch so
sehr behaupte, ich habe nicht gewußt, daß

³ Schreiben von Katharina Schüddekopf an Verena Schiel vom 27.03.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 15, f. 96f. Es liegt eine maschinenschriftliche Abschrift vor (BArch, R 3017/34635, Bd. 15, f. 122). Die Abschrift weicht in unwesentlichen Details vom Original immer wieder ab.

15 *Hans Scholl der Verfasser des Flugblattes war*
2.) *Ich habe ein antipolitisches Flugblatt nicht*
der Polizei überliefert und nicht sofort vernichtet
Hans Scholl der Verfasser des Flugblattes war
3.) *Ich habe das Blatt weitergegeben und damit*
für "Verbreitung" gesorgt
20 *(Traute kannte aber schon den Inhalt und ich*
wußte nicht, wem sie das Blatt gab.)

In einigen Tagen, vielleicht Mittwoch, erwarte
ich das Urteil. Es ist immerhin möglich, daß
ich vors Sondergericht komme und eine Schutzhaft
25 *von ? – bis? – erhalte.*
Eigentlich bin ich das erste Mal im Leben
Optimist. Ich kann mir nicht vorstellen, daß ich hier
bleiben muß. Aber möglich ist alles. Vielleicht muß
man wirklich alles mal erleben Sonst geht
30 *es mir gut. Ich kann mich hier über nichts beklagen, außer,*
am *daß ich nicht umherlaufen kann wie ich will.*
linken
Rand *Viele Grüße Deine Kati.*

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). □ *Gattung und Charakteristik:* Anlaßbezogener Brief in einer Freundschaft. □ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. □ *Sekundäre Bearbeitung:* Foliiierung. □ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Käthe Schüddekopf verfasst die Quelle am 27.03.1943 im Hausgefängnis der Staatspolizeileitstelle München. □ *Rolle, Perspektive und Intention:* Die Urheberin berichtet einer vertrauten Freundin [Vermutung d. Ed.] über ihre gegenwärtigen Umstände. Offenbar ist sie sich nicht im Klaren, dass ihr Brief gegen die Bestimmungen verstößt und keine Chance hat, die Zensur Geiths zu passieren (vgl. QWR 29.03.1943 [i. V.]). □ *Transparenz:* I. □ *Faktizität:* I. □ *Relevanz:* I.

E04 Traute Lafrenz über ihr politisches Denken am 27.03.1943 [in Vorbereitung]⁴

f. 23^r

23

5

10

15

20

25

f. 23^v

5

Ö

⁴ Autobiographische Niederschrift von Traute Lafrenz vom 27.03.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 6, f. 23f. Es liegt eine maschinenschriftliche Abschrift vor in BArch, R 3017/34635, Bd. 6, f. 20f (mit Abweichungen vom Manuskript).

10

15

20

25

f. 24^r

24

5

10

an

15

20

Martin Kalusche (Ed.) ▫ Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Samstag, 27. März (Fassung vom 12.10.2023)

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Manuskript). ▫ *Gattung und Charakteristik*: Grundsätzliche politische Darlegung auf geheimpolizeiliche Anordnung. ▫ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und recht gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung*: Foliiierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Geistige Urheberin ist Traute Lafrenz, die Quelle entsteht am 27.03.1943 im Hausgefängnis der Staatspolizeileitstelle München.

E05 Anschreiben des Oberstaatsanwalts beim Landgericht München I an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof am 27.03.1943⁵

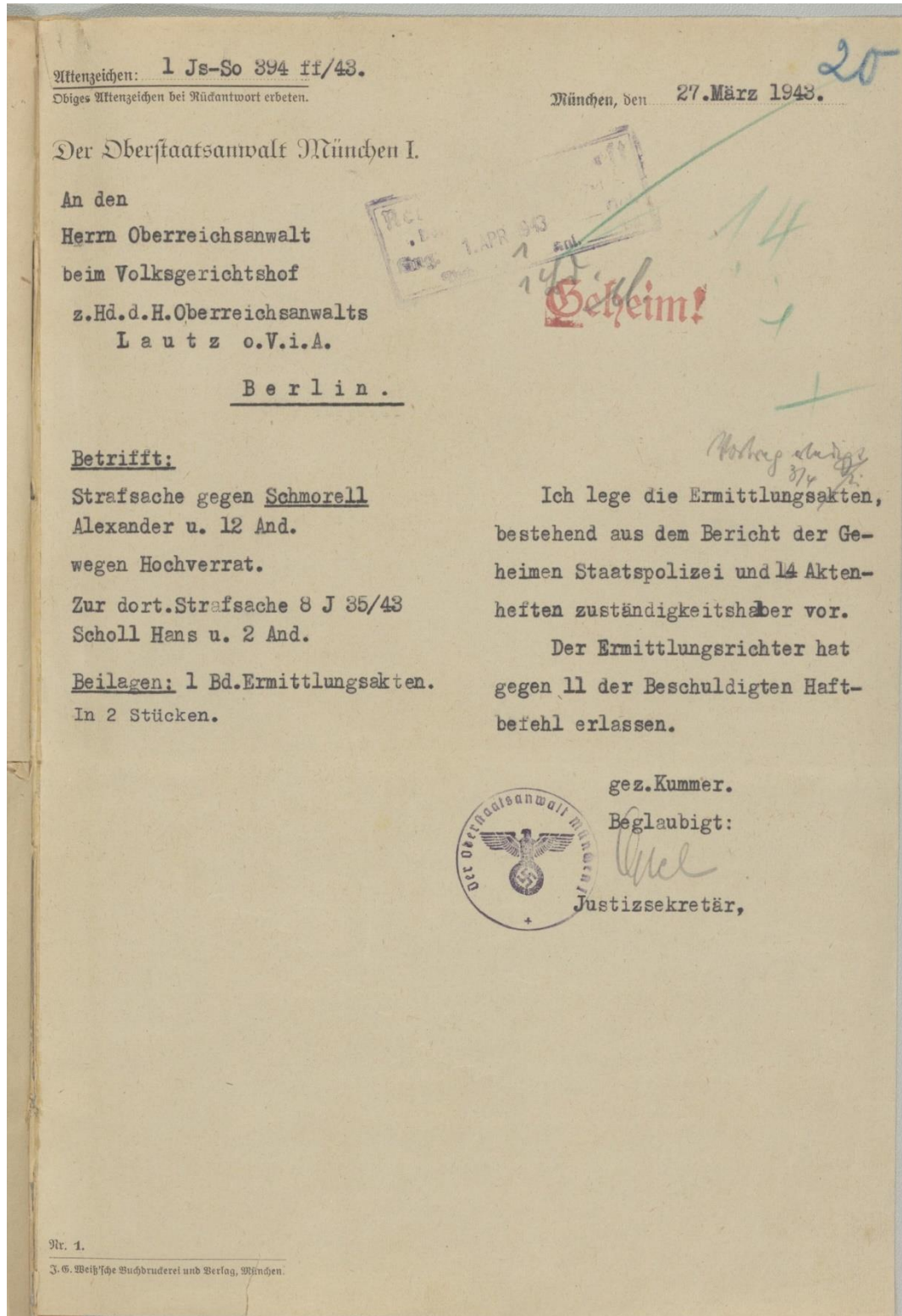


Abb. 2: Übergabe der Ermittlungsakten an den Oberreichsanwalt am 27.03.1943

⁵ Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht München I an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof, 27.03.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 2, f. 20.

Martin Kalusche (Ed.) ▫ Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Samstag, 27. März (Fassung vom 12.10.2023)

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle (Typoskript mit Unterschrift und Stempel auf Vordruck). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Begleitschreiben bei Aktenübergabe. ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung:* Bearbeitungsvermerk von Adolf Bischoff (»Vortrag erledigt | 3/4 [Paraphe]«); Foliiierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Geistiger Urheber ist Oberstaatsanwalt Kummer, ausführend bzw. beglaubigend tätig ist ein Justizsekretär des Landgerichts München I. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Routinevorgang in der Staatsanwaltschaft. ▫ *Transparenz:* I. ▫ *Faktizität:* I. ▫ *Relevanz:* I.

E06 Tagebuch von Ruth Andreas-Friedrich zum 27.03.1943⁶

Samstag, 27. März 1943

Wir haben einen Weg gefunden, Flugblatt und Lagebericht
30 in die Schweiz zu schmuggeln. Und einen zweiten über Schweden nach England. Den Geschwistern Scholl und Christoph Probst kann es nicht mehr schaden, wenn man ihre illegalen Taten in
S. 116 der Welt verbreitet. Uns aber ist ungeheuer wichtig, daß man draußen erfährt, daß auch in Deutschland Menschen leben. Nicht nur Judenfresser, Hitlerjünger und Gestaposchergen. Viel zu wenig weiß die Welt bisher davon. Redet man vorzeitig
5 über die Dinge, hört es die Gestapo unweigerlich zehn Minuten früher als diejenigen, für die die Nachricht bestimmt ist. Und ehe der Bericht an sein Ziel gelangt, sind die, die ihn ausgeben, schon um einen Kopf kürzer. Wir haben seit Kriegsbeginn wenig Verbindung mit dem Ausland. Jeder Kontakt muß mühsam
10 errungen werden. Wir haben keine Organisation hinter uns. Und keine mächtige Partei, die uns den Rücken stärkt. Was wir tun, ist Einzelarbeit. Nur daß diese Einzelarbeit Tausender und aber Tausender Deutscher im Dienste der Menschlichkeit getan wird, trotz Drangsal, Verfolgung und Tyrannei,
15 das sollte, wenn der Tag der Abrechnung kommt, von denen nicht vergessen werden, die es leichter haben als wir, gute und hilfreiche Menschen zu sein.

Quellenkritische Hinweise. *Typus*: Schriftquelle (Druck). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Literarisches Tagebuch zur Zeitgeschichte. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Ruth Andreas-Friedrich publiziert ihre literarisch überarbeiteten Tagebuchaufzeichnungen aus den Jahren 1938-1945 zunächst in englischer Übersetzung in New York City,⁷ dann in London, und im Juli 1947 schließlich auch auf Deutsch in Berlin.⁸ ◻ *Zu Rolle, Perspektive und Intention* vgl. zunächst QWR 10.03.1943, E07. Neben der spezifischen Information zu den Aktivitäten im Kontext des Münchner Widerstands ist es das Anliegen der Autorin, die eigene Widerstandsarbeit unter Lebensgefahr von der »freien Welt« [Formulierung d. Ed.] gewürdigt zu sehen. Es kann nicht entschieden werden, was authentisch aus dem ursprünglichen Tagebuch übernommen, und was nach Kriegsende formuliert wird und auch fiktionalen Charakter hat.⁹ D. Ed. hält eine literarisch stark ausgeprägte Bearbeitung für wahrscheinlich. ◻ *Transparenz*: III. ◻ *Faktizität*: Zu den Auslandskontakten (S. 115, Z. 29-31) kann erst zu einem späteren Zeitpunkt etwas gesagt werden.¹⁰ ◻ *Relevanz*: I.

⁶ ANDREAS-FRIEDRICH 1947b, 111-114.

⁷ ANDREAS-FRIEDRICH 1947a (liegt d. Ed. gegenwärtig nicht vor).

⁸ Verantwortlich für den neuen und eher irreführenden Buchtitel ist der Verleger Peter Suhrkamp (vgl. FRIEDRICH 2000, 278).

⁹ Der offenkundig zuverlässigere Bericht von *Karin Friedrich* enthält keinen Hinweis zu Kontakten in die Schweiz (vgl. QWR 23.03.1943, E08; FRIEDRICH 2000, 230).

¹⁰ *Wolfgang Benz* folgt der Darstellung von Andreas-Friedrich (vgl. BENZ 2020, 134), *Kristina Kargl* beachtet in ihrer sonst so profunden Analyse den 27.03.1943 nicht (vgl. KARGL 2014, 50).

Verzeichnis weiterer Quellen

Katharina Schüddekopf: Mein politisches Denken und meine Einstellung zum nationalsozialistischen Staat (Abschrift), 27.03.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 15, f. 124f.

Schreiben von Katharina Schüddekopf an Verena Schiel vom 27.03.1943 (Abschrift), BArch, R 3017/34635, Bd. 15, f. 122.

Autobiographische Niederschrift von Traute Lafrenz vom 27.03.1943 (Abschrift), BArch, R 3017/34635, Bd. 6, f. 20f.

*

Ereignisse des Tages¹¹

- 8:15 Uhr Heiner Guter wird vom Gerichtsgefängnis Neudeck in das Strafgefängnis München-Stadelheim überstellt.¹²
- ohne Uhrzeit Käthe Schüddekopf und Traute Lafrenz verfassen auf Anordnung der Gestapo Texte zu ihren politischen Überzeugungen.¹³
- ohne Uhrzeit Käthe Schüddekopf schreibt ihrer Freundin Verena Schiel.¹⁴
- ohne Uhrzeit Die Geschäftsstelle der Staatsanwaltschaft beim Landgericht München I übersendet die Ermittlungsakten dem Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof.¹⁵
- ohne Uhrzeit Laut einem Bericht von Ruth Andreas-Friedrich gelangen an diesem Tag das 6. Flugblatt und ein Bericht über die Münchner Ereignisse in die Schweiz und nach Schweden.¹⁶

*

¹¹ Aufgrund der fast vollständig fehlenden Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

¹² Vgl. E01.

¹³ Vgl. E02 u. E04.

¹⁴ Vgl. E03. Der Brief wird die Zensur nicht passieren.

¹⁵ Vgl. E05.

¹⁶ Vgl. E06 (diese Quelle ist unsicher).

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (*f. 7^v Z. 5*). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt¹⁷ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in einer Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für eine Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

¹⁷ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Andreas-Friedrich, Ruth: Berlin Underground. 1938-1945. Translated by Barrows Mussey. With an introductory note by Joel Sayre, New York City 1947. [ANDREAS-FRIEDRICH 1947a]

Andreas-Friedrich, Ruth: Der Schattenmann. Tagebuchaufzeichnungen 1938-1945, Berlin 1947. [ANDREAS-FRIEDRICH 1947b]

Benz, Wolfgang: Protest und Menschlichkeit. Die Widerstandsgruppe »Onkel Emil« im Nationalsozialismus, Ditzingen 2020. [BENZ 2020]

Friedrich, Karin: Zeitfunken. Biographie einer Familie, München 2000. [FRIEDRICH 2000]

Kargl, Kristina: Die Weiße Rose – Defizite einer Erinnerungskultur. Einfluss und Wirkung des Exils auf die Publizität der Münchner Widerstandsgruppe (Bavaria. Münchner Schriften zur Buch- und Literaturgeschichte Bd. 1), München 2014. [KARGL 2014]

Personenverzeichnis

Andreas-Friedrich, Ruth

Bischoff, Adolf

Friedrich, Karin

Geith, Eduard

Guter, Heiner

Guter, Ida

Guter, Wilhelm

Huber, Kurt

Kummer [Oberstaatsanwalt
München]

Lafrenz, Traute

Lautz, Ernst

Schiel, Verena

Scholl, Hans

Schüdekopf, Käthe

Suhrkamp, Peter

